

Dynamisches Duo für die Kunst

Hennefer Ehepaar betreut die Sonderveranstaltungen im Kur-Theater

Zur Betreuung gehört auch die Beköstigung: Für den Kabarettisten Schmickler gab's Lachs – aus der Tupperdose.

VON RALF ROHRMOSER-VON GLASOW

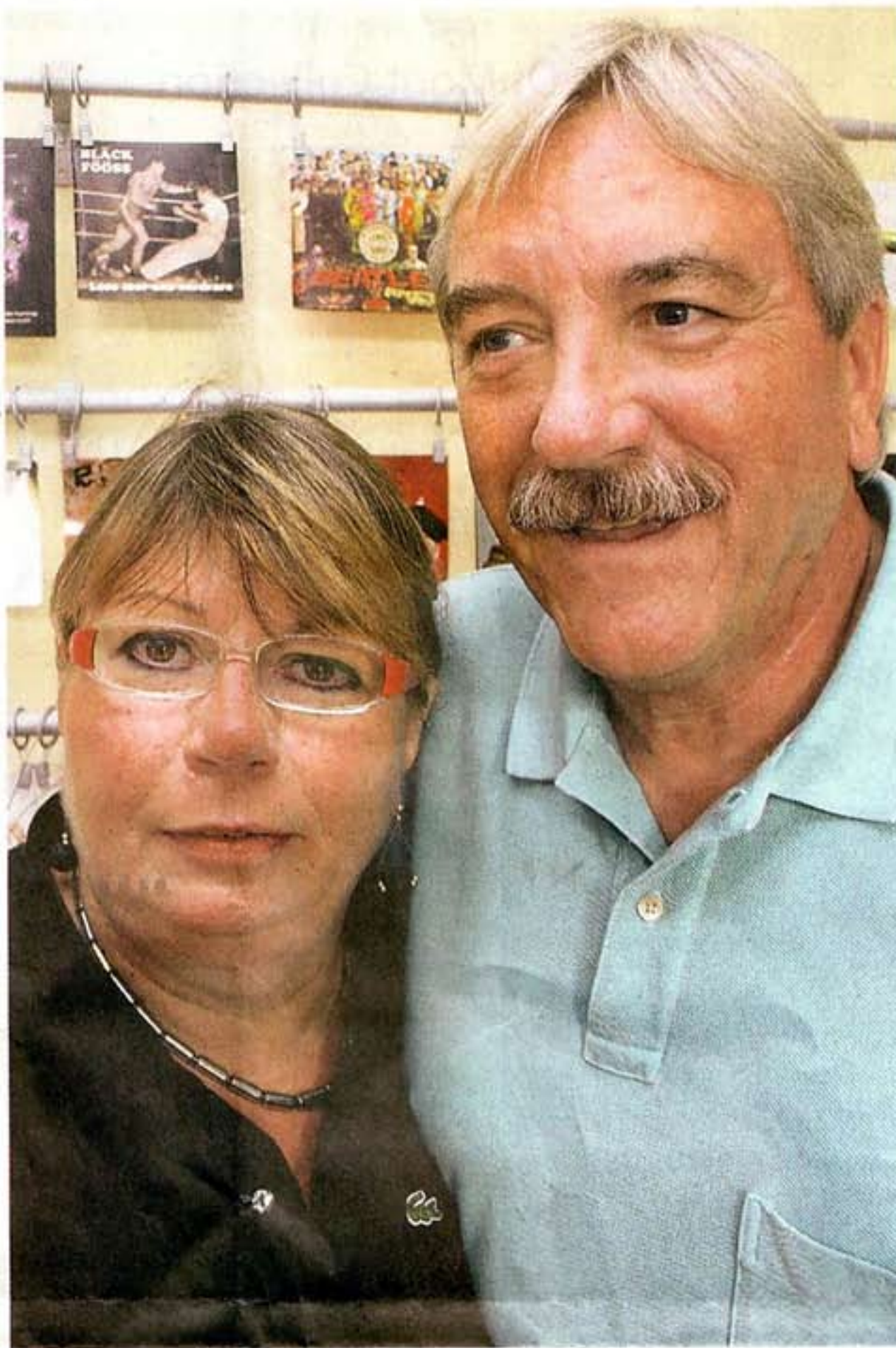
Hennef - Was machen zwei Frühpensionäre, wenn ihr Lebensweg sie aufs Land verschlägt? Und Remschöb ist wirklich Land. Weiden, Wälder und vom Arbeitszimmer aus fällt der Blick auf den Ölberg. Stubenhocker sind Rita Dörper-Link und Ortwin Dörper wahrlich nicht.

Also machten sie sich 2004 auf zum Kur-Theater, um Sönke Wortmanns „Das Wunder von Bern“ zu sehen. „Das nostalgische Ambiente hat uns gefallen. Und wir haben dort Lutz Urbach gesehen“, erzählt Rita. Der war Vorsitzender des Vereins, der das Kur-Theaters retten wollte, und Kämmerer der Stadt. Dörpers kannten ihn aus Kölner Zeiten. Beide waren in der Stadtverwaltung tätig, sie als stellvertretende Geschäftsführerin der Zusatzversorgungskasse, er beim Medienzentrum in leitender Position. Und Urbach war im Oberbürgermeister-Büro – „man kannte sich“.

MENSCHEN IM GESPRÄCH

Dörpers wurden Mitglied, interessierten sich alsbald für die Organisation der Veranstaltungen. Sie hatten ja Zeit, nachdem sie vor nunmehr fünf Jahren aus gesundheitlichen Gründen frühzeitig in Pension gegangen waren. Sie ist heute der Inbegriff einer „Powerfrau“, im Job aber hatte sie unter Depressionen zu leiden. Ähnlich erging es ihrem Mann, inzwischen haben sie genug zu tun. „Wir arbeiten 80 bis 90 Stunden im Monat fürs Kur-Theater, aber ohne Bezahlung“, schildert Ortwin.

Berufsfremd haben sie sich in den Job gestürzt. „Wenn du einmal Blut geleckt hast, wenn du siehst, an wen du rankommst als kleiner Veranstalter, das ist faszinierend“, gibt Rita Einblick in den Lohn, den sie bekommt. „Bei den ersten Veranstaltungen war Gerd Köster mit Frank



Sie kümmern sich um die Kleinkunst-Veranstaltungen im Kur-Theater, betreuen und bekochen die Künstler, verhandeln mit den Managern und feilschen um die Verträge. Für die beiden Frühpensionäre ist das ein „Traumjob“: Rita Dörper-Link und Ortwin Dörper.

BILD: RVG

Hocker da. Das war ein tolles Gefühl, das Haus war voll, und das haben wir beide gemacht“, freut sie sich noch immer. „Für mich ist das ein Traumjob“, ergänzt Ortwin. „Du siehst sie sonst im Fernsehen und nun sitzt du mit ihnen am Tisch und verhandelst über Gagen.“ Jürgen Becker hat er als ganz entspannt erlebt, Konrad Beikircher ebenso. Wilfried Schmickler war der erste

Künstler, für den Rita gesorgt hat, mit Lachsrollchen aus der Tupperdose, mit Thunfisch-Mousse und gemischtem Spargelsalat.

In der Kölner Szene sind ihre Künste ebenso Legende wie die Garderobe im Kur-Theater, zu der es nur übers Klo geht. Viele Kleinkünstler sind inzwischen Wiederholungstäter, Ambiente und Verpflegung ziehen. Als die 55-jährige

Henneferin einmal nicht konnte, hat Gerd Köster direkt gefragt: „Und wat is mit dem Essen?“. Jetzt kommt er zum dritten Mal. Bei ihren Überlegungen haben die Dörpers eine Maxime: „Möchte ich die hier zu Hause am Tisch haben.“ Danach verpflichten sie – und fahren gut damit. „Wir machen das so lange, wie es uns Spaß macht, und wie man uns lässt“ – hoffentlich noch lange.